

Damit der Strom nicht abgestellt werden muss

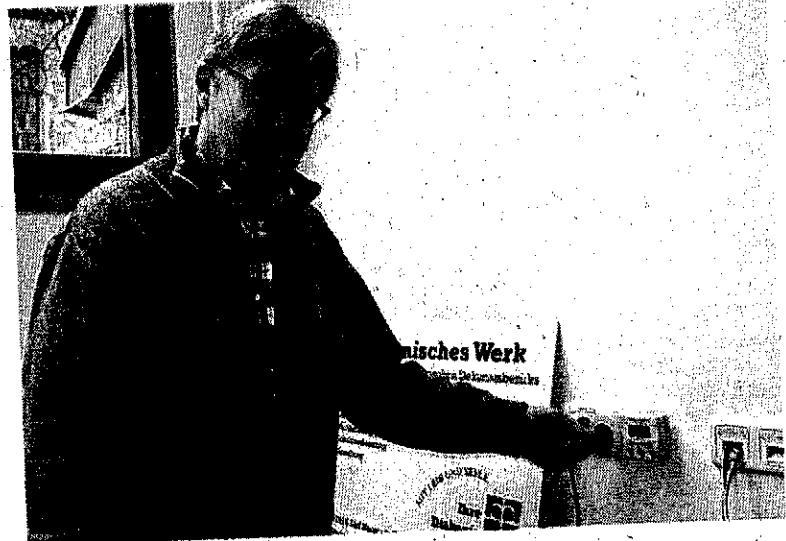
Diakonie hilft Leuten mit Energieschulden über das Projekt „fit beim Energiesparen“

Von unserem Redaktionsmitglied
LENA BERGER

BAD NEUSTADT Die dicke Überraschung gibt es am Jahresende – wenn die Abrechnungen für Gas, Wasser und Strom kommen. Die Kosten für Energie sind in den letzten Jahren kräftig gestiegen. Hier hat besonders der Druck auf die Haushalte mit geringem Einkommen zugenommen.

Das weiß auch Siegfried Fuchs. Er ist bei der Diakonie in Bad Neustadt Ansprechpartner für die Energieberatung. Aus Erfahrung kann er berichten, dass es immer häufiger zu Stromabschaltungen kommt. Einkommensschwache Haushalte sind meist stärker betroffen.

Allein in Bad Neustadt wurden in diesem Jahr bisher in 27 Haushalten der Strom abgestellt – weil die Kunden ihre Rechnung nicht zahlen konnten. „Bei den meisten Leuten wurde der Strom am gleichen Tag wieder angestellt“, sagt Andreas Schlagmüller, kaufmännischer Leiter der Stadtwerke. Damit der Strom abgestellt wird, muss ein Zahlungsrückstand von mindestens 100 Euro vorliegen. Zuerst wird eine Mahnung zugestellt, in der angedroht wird, dass der Strom abgestellt wird. Drei Tage vor der tatsächlichen Abstellung wird der Kunde in einer zweiten Mahnung erneut informiert, erklärt Schlagmüller. Wird die Rechnung nicht begli-



So spart man Strom: Siegfried Fuchs, Ansprechpartner für die Energieberatung beim Diakonischen Werk, mit einem Messgerät, das den Stromverbrauch einzelner Geräte anzeigt.
FOTO: LENA BERGER

chen, wird der Strom tatsächlich abgestellt. Alleinstehende, Ältere, Jüngere oder Familien – sie alle nehmen die Hilfe der kostenlosen Energieberatung in Anspruch. „Im Wesentlichen haben wir es mit Leuten zu tun, die mit Problemen zur Diakonie kommen“, sagt Siegfried Fuchs. Oft stecken hinter Energieschulden weitere Probleme:

Schulden bei Energieversorgern,

hohe Nachzahlungen, oder dass aus irgendwelchen Gründen der Abschlag nicht bezahlt werden kann – das sind laut Fuchs die Gründe, weshalb die Leute die Energieberatung des Diakonischen Werks aufsuchen. Den Fokus haben er und seine ehrenamtlichen Energieberater deshalb auch auf den Energieschulden.

Seit wenigen Monaten läuft das Projekt „fit im Energiesparen“ in Bad

Neustadt, seit eineinhalb Jahren bietet Fuchs, der seit mehr als 20 Jahren in der Umweltsache der Landeskirche tätig ist, die Beratung bereits in Schweinfurt an. Früher wurden die Leute finanziell unterstützt, um ihre Energierechnung begleichen zu können. „Es hat aber so zugenommen, dass das nicht mehr geht.“ Jetzt wird bei den Leuten geschaut, wo sie künftig Energie sparen können – oft zehn bis 20 Prozent. „Einsparungen von 100 bis 300 Euro sind nicht selten. Das ist in vielen Haushalten möglich und nötig.“ Dass Leute Nachforderungen von den Energieversorgern bekommen, sei laut Fuchs kein gesellschaftsspezifisches Problem, „nur den Haushalten mit geringem Einkommen tut es weh.“

20 Jahre Umweltsache

Eine Weile hat Siegfried Fuchs die Energieberatung alleine gemacht, „das war aber nicht mehr zu schaffen“. Die Diakonie hat Helfer gesucht, momentan hat Fuchs die Unterstützung von drei Ehrenamtlichen, gesucht werden aber weiterhin Mitarbeiter. „Wir stehen noch ziemlich am Anfang und sind dabei, die Ehrenamtlichen fit zu machen.“ Die Helfer haben einen Kompaktkurs gemacht und wurden in Energiesparfragen unterwiesen. Zudem wurden sie in sozialer Kompetenz geschult. Für eine Beratung wird der Kontakt über

die Diakonie hergestellt. Ein Ehrenamtlicher macht beim Hausbesuch eine Bestandsaufnahme und erfasst, was an Geräten vorhanden ist und wieviel Energie verbraucht wird. Auch auf das Verbraucherverhalten wird geschaut, erläutert Fuchs. Anschließend wird der Bogen ausgewertet.

Mit der Zeit bekomme man ein Gefühl, wo und welche Geräte man messen muss. Fuchs berichtet von einem Fall, wo eine Lampe 100 Euro Strom im Jahr kostete. Einen guten pädagogischen Wert haben Energiemessgeräte, auf denen der Stromverbrauch in Euro angezeigt werden kann. „So kommunizieren wir den Leuten, was die einzelnen Geräte kosten. Die wenigsten wissen, was die Geräte im Jahr kosten. Wir versuchen, es ihnen so deutlich zu machen.“

Ganz schwer haben es Haushalte, die mit Strom Warmwasser bereiten oder heizen. Schwachpunkt sind auch alte Stromfresser. Da versucht die Diakonie neue Geräte zu besorgen. „Den Bedarf dafür muss der Energieberater aber feststellen“, macht Fuchs deutlich. Deshalb verteilen die ehrenamtlichen Energieberater auch Steckdosenleisten, Energiesparlampen und Spareinsätze für Wasserhähne. „Wir wollen es weiter ausdehnen, denn die Probleme werden sich weiter verschärfen“, ist sich Fuchs sicher.